

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

267 (15.11.1930) Die Mußestunde

Die allgemeine Geographie von Dr. Fritz Rute, der sich einen ganz hervorragenden Platz verdient hat. Der Grundplan des — überaus durch die Forderungsausgabe auch dem akademischen Stande ansehlichen — Werkes ist eine 24 Stunden, in die auch Staat, Nation und Wirtschaft mit eingegriffen sind, und eine „Allgemeine Geographie“ vor, so daß auch wirklich das gesamte Gebiet der Erdkunde behandelt wird. Was aber jeden Einzelnen, der sich dieser Sache in die Hand nimmt, von Anfang an verflucht, das ist die geradezu verhängnisvolle Fülle an Anschauungsmaterial. Hier scheint der Verleger, dessen Werte sich von Anfang an durch eine ungewöhnlich reichhaltige Ausstattung auszeichnen, diesmal eine ganz besonders glückliche Hand gehabt zu haben. Daß die Anschauung die Seele der Erdkunde ist, das ist hier in schönster Vollendung Wirklichkeit zum Ausdruck gebracht. Gerade in der vorbildlichen Uebereinstimmung von Bild und Text liegt der Wert dieses Werkes, das ein Bedürfnis unserer Zeit erfüllt, das sich nicht etwa allein an die Geographen und Schulen — für die es das Standardwerk ihres Faches ist — sondern auch an den Kaufmann und Industriellen, an den Reisefreudigen und den Naturfreund wendet. Es ist eine der wenigen Erscheinungen der Gegenwart, die dank ihrer instruktiven und pädagogisch geschulten höchst lehrreichen Bebilderung das ganze Interesse auch der heranwachsenden eindrucksfähigsten Jugend haben wird. Diese Anerkennung ist in der Tat so außerordentlich, daß man von der Fortschrittsbewegung, die mit derartigen Spitzenleistungen des deutschen Verlages durch Aufschwüfung bekanntzumachen, wieder Gebrauch machen sollte. Denn diese schöne erfindungsreiche Gesamtdarstellung der Gegenwart darf mit Recht auf die Bewunderung weiserer Kreise rechnen.

Diegen, Werner für Naturphilosophen. Aus den Schriften des Arbeiterphilosophen Josef Diegen. Herz- und Hingetrennt zusammengestellt von Eugen Diegen. Verlag G. H. W. Diez Nachfolger G. m. b. H. 1900. Berlin SW. 68, Reichen 5. — M. — Der aufstrebende, ernst mit den Problemen der Zeit ringende Arbeiter und Angestellte hat leider nicht die nötige Ruhe, um das Gesamtwerk des originellen Denkers Josef Diegen, den Marx einmal als „unseren Philosophen“ vorstellt hat, zu studieren. Der Sohn Josef Diegens hat nun in seinem „Diegenen Wörterbuch“ die Resultate der wichtigsten Lebensarbeit seines Vaters geordnet; aber nicht nur das, er führte auch diese Arbeit selbständig in seinem Essay „Evolutionärer Materialismus und Marxismus“ fort. Friedrich Engels bezeichnete Diegen als einen selbständigen Forscher, der unabhängig von ihm, Marx und Engel die „materialistische Dialektik“ weiterentwickelt habe. Der dialektische Materialismus, den Eugen Diegen präzisiert als evolutionären Materialismus zu kennzeichnen glaubt, habe Josef Diegen nach der erkenntnistheoretischen Seite weiter aus- und diesen philosophischen Ausbau des evolutionären Marxismus durch Eugen Diegen als das große historische Sonderverdienst Josef Diegens. Sehr viel Licht über die eigenartige philosophische Denkarbeit seines Vaters verbreitet gerade Eugen Diegen in seinem Essay. Er verdient dabei unsere volle Aufmerksamkeit. Es scheint für das Verständnis der Diegenischen Erkenntnistheorie sehr zweckmäßig zu sein, daß das Diegenen Wörterbuch diesmal mit der angewandten Erkenntnistheorie eröffnet wird. Dadurch wächert der Leser leichter in die Ideengänge der Philosophie Josef Diegens hinein, als wenn er das Studium des Wörterbuchs mit der prinzipiellen Erkenntnistheorie beginnt. Auf Bändrumpapier gedruckt, 408 Seiten stark, wird das Buch seinen Lesern viel Freude und genussvolle Stunden machen.

„Geschichte der Literatur in Baden“ von Dr. W. G. Dieferting. Verlag C. F. Müller, Karlsruhe. — Der als Literaturkenner geschätzte Verfasser, Oberbibliothekar Prof. Dr. Dieferting von der Landesbibliothek, hat sich der dankenswerten Aufgabe unterzogen, eine Darstellung der badenischen Literatur zu geben, die man nach ihrer Entstehung in den regionalen zum heutigen Baden gehörigen Landesteilen oder nach ihrer Entwicklung in Baden geborenen Autoren für unter engeres Heimatland rezentramieren kann. Dieferting vermeidet vorzüglich den naheliegenden Fehler, aus übertriebenem Lokalpatriotismus etwa von einer „badischen Literatur“ zu reden; in strenger Objektivität läßt er sich da vollständig von den Tatsachen leiten und versucht nirgends, ihnen Gewalt anzutun. Von dem Werk, das offenbar auf zwei Teile bemessen ist, liegt der erste Teil vor, der die Zeit vom Römer bis zur Kaiserzeit in chronologischer Reihenfolge behandelt. Den mit seiner kindlichen Heimatverwurdenen Leser erfüllt es mit Stolz, aus diesen Blättern zu entnehmen, wie ein reiches geistiges Leben schon in den frühesten Jahrhunderten in unserem geliebten Landstrich geduldet hat. Daß dieses geistige Leben nicht durchweg zweifelsfrei ist, beweisen uns diesem ersten Teil Namen wie Aemilius, Aemilius, Grimmselaufer, Aemilius a Santa Clara. Der Autor verbindet eine streng wissenschaftliche Methode mit geschultem, trefflicherem Urteil und einer leichtfasslichen Darstellungsmethode, Vorträge, die die Leserschaft des mit wertvollen Bildbeigaben ausgestatteten Buches auch für den Ungeübten zu einem Genuß machen. Besondere Erwähnung verdient noch das saubere und gepflegte Deutsch, um das sich der Autor mit lobenswerthem Ernst und bestem Willen bemüht hat.

Der neue Jahrgang 1931 des „Technische Jahr“ ist in sieben Hefen erschienen (im Verlage Dietz & Co., Singen, Preis RM. 2.40). Das technische Jahr 1931 enthält ganz ausgezeichnete und überaus interessante Bilder aus den verschiedensten Gebieten. Er zeigt die gewaltigen Schöpfungen und bringt Erläuterung von vielen Dingen, denen man überall begegnet und von denen jeder unbedingt etwas wissen sollte. Der Jahrgang ist nicht nur lehrreich, sondern er ist auch sehr hübsch. Man wird viel von ihm haben, und zwar nicht nur für den Techniker, sondern für alle, die ein offenes Auge für die Leistungen der Technik haben, die aus unserem gegenwärtigen Leben gar nicht herausgedacht werden kann.



- 1-4 Menschenrätsel
- 2-4 Körperteil
- 8-9 Verhältniswort
- 11-12 pers. Fürwort
- 5-7 Knecht
- 7-10 Person
- 8-12 Volk
- 10-12 Geschlechtswort
- 1-12 = ?

Einzig-Rätsel

S	+	h	+	r	+
S	+	m	+	r	+
P	+	n	+	m	+
R	+	n	+	d	+
M	+	l	+	g	+

Rätselauslösungen

Berierbild: Stellt man das Bild auf die rechte Seite, so steht der Gesuchte im offenen Boot.

Silberrätsel: Bräut, Konfess, Orden, Liebe, Ebro, Towote, Agent, Karität, Isel, Crifa, Kinaldini, Anita, Lüge, Alter, Ebene, Neue, Lache = Proletarier aller Länder vereinigt euch!

Nichtige Personen fanden ein: Julius Grimmer, Mathilde Basler, Karlsruhe; Nachtrag: Mathilde Basler, Karlsruhe.

Witz und Humor

Der Pels. „Was war denn das für ein Lärm heute nacht bei euch?“
„Ach, gar nichts, meine Frau hat meinen Pels die Treppe hinuntergeworfen.“
„Über ein Pels macht doch nicht so einen Lärm?“
„Ja, war der Pels.“

Herr Sumpf. „Sie scheinen mich nicht mehr zu kennen, Frau Depta. Ich war als Kind Ihr Liebling und heiße Sumpf.“
„Jetzt erinnere ich mich. Vor dreißig Jahren habe ich diesen Sumpf sehr oft trocken gelegt!“

Befuch. „Mama, heute nacht war jemand hier in der Küche.“
„Ja, anä“ Frau, meine Großmutter.“
„Scheint eine starke Raucherin zu sein, die alte Dame. Sie wird todunglücklich sein, weil sie ihre Tabakspfeife auf dem Küchentisch vergessen hat.“

Zahnarzt. „Mutti, du hast doch gesagt, der Zahnarzt wäre schmerzlos.“
„Ja, mein Kind.“
„Er war's aber gar nicht. Als ich ihn in den Finger gebissen habe, hat er wahnwitzig gebrüllt.“

Der Antra. Zum Medizinrat kommt ein junger Herr in die Sprechstunde.
„Ziehen Sie sich aus!“ ruft der Alte.
„Schäutern laut der junge Mann: „Entschuldigen Sie, ich wollte um die Hand Ihrer Fräulein Tochter anhalten.“
„Dann ziehen Sie sich erst recht aus!“

Unbestennte Molligkeit. Fischgäb, aus Amerika heimgekehrt, berichtet: „Riesig schnell geht dort das Baden. Fröh wurde der Grundstein zum Restaurant gelegt und abends flog der erste Gast wegen Zerschreierei hinaus!“

Zähne. „Fris, gib eine weiße Antwort — welche Zähne kommen zuletzt?“
„Die falschen!“

Verantwortlicher Schriftleiter: Redakteur H. Winter, Karlsruhe.

Die Klupfestunde zur Unterhaltung und Belehrung

45. Woche 50. Jahrgang Unterhaltungsbeilage des Volksfreund Karlsruhe, 15. November 1930

Nagelbechlagene Schuhe

In warme Decken gepackt liegt der Bürger in Ruhe. Nagelbechlagene Schuhe trampen draußen im Laft. Zur armen Arbeitsstätte trampet die Werkkolonne ganz früh in kalter Sonne. Schlafmüde Schlepptette ...

Erst der Feiertag hat uns den Werkkolonnen inselne gemacht. Den Absatz aus Gummi am Sonntagsschuh leben sie den Sonntag lang. Glück und Ruh im leinen Gama. Und heimlich ist in allen der Bürger aufgemacht, bis die Dämmer fallen ...

Hermann Brand.

Johannes Kepler

Zur 300. Wiederkehr seines Todestags. Von Ernst Mühlbach.

Das unsterbliche Leben Johannes Keplers spiegelt die unruhige Zeit der politischen Umwälzungen und Religionskämpfe vor und während des 30jährigen Krieges wider. Keplers Leistung auf astronomischem Gebiet bedeutet Mitwirkung am Bau der vermittelnden Brücke zwischen Altertum und Neuzeit. Dem in Albas Diensten stehenden Söldner Heinrich Kepler wurde von seiner aus der Hexerei verdächtigen Familie Guldenmann stammenden Ehefrau im württembergischen Städtchen Weil 1571 als Frühgeburt ein Sohn beschert. Der Kleine, dauernd schwächlich und kränklich, lernte später zwar in der Lateinschule zu Welsberg mit großem Eifer, ließ aber seine mathematische Beabugung noch



Johannes Kepler (nach einem zeitgenössischen Stich)

nicht erkennen. Von Haus aus zum Geistlichen bestimmt, studierte Johannes nach einer Vorbereitungszeit in der geistlichen Anstalt zu Maulbronn in Tübingen protestantische Theologie; nur so nebenbei hörte er beim tüchtigen Mathematiker einige mathematische Vorlesungen. Und als er schon im Begriffe stand,

die kirchlichen Würden zu erwerben, bekam der erst 23jährige für ihn ganz überraschend eine Lehrstelle für Mathematik und Astronomie an der landwirtschaftlichen Schule der Steuermart in Graz. Hier oblag ihm von Amtswegen, auch aus den Sternen die Zukunft voraussagen, wurden doch in der damaligen Zeit Astrologie und Astrologie als eng miteinander verbunden, angesehen. Als Keplers Voraussetzungen von kriegerischen Verwicklungen, einem Türkenfall und von Missernten, zu denen er zwar nicht durch die



Das Kepler-Denkmal

auf dem Marktplatz seiner Geburtsstadt Weil-der-Stadt (Württemberg).

Konstellation der Sterne, sondern, wie er einmal selbst wurde, durch sachliche erdgebundene Beobachtungen veranlaßt wurde, eintrafen, wird sein Ruhm begründet.

Trotzdem wurde Kepler als Protestant durch die Unzulänglichkeit der Gegenrevolution von Graz verdrängt. Lecho Brabe, der Keplers erstes 1596 in Tübingen erschienenen Buch „Dioptrice“ in „cosmographicum“ zu Gesicht bekommen hatte, rief ihn 1599 nach Prag. Hier konnte er nach dem kurz darauf erfolgten Tode Tycho Brahes bis 1612 als Hofastronom Rudolf II. wirken und dabei das reiche Beobachtungsmaterial seines Vorgängers in bedeutungsvoller Weise auswerten. Nachdem er schon vorher einmal nach der württembergischen Heimat eilen mußte, um zu verhindern, daß seine Mutter als Hexe verbrannt wurde, brachten ihm die Wirren des 30jährigen Krieges manche unruhige Stunde und führten ihn über Bins und Ulm nach Sagan zu Wallenstein, dessen Hofastronom er vor dem Italiener Seni von 1628 bis 1630 war. Um durch Vermittlung Wallensteins rückständige Gehälter in Höhe von 10 000 Gulden von seinem früheren kaiserlichen Brotherrn Rudolf II. zu erhalten, ritt er 1630 zum Reichstag nach Regensburg. Dort erreichte den von materiellen Sorgen bitter bedrängten 1630 der Tod.

Welche bedeutungsvollen Fortschritte verdankt nun die Astronomie dem Wirken Keplers? Er gab für die kopernikanische Lehre insofern eine mathematische Ergänzung, als er nachwies, daß die Planetenbahnen nicht Kreise, sondern Ellipsen sind, auf denen sich die einzelnen Körper mit wechselnden Geschwindigkeiten bewegen. Den alten griechischen Grundsat, die Harmonie des Weltalls lasse nur Kreisbewegungen zu, gab er zum ersten Male auf und befreite damit die Astronomie von einer starken Fessel der Koreingenommenheit.

Wie wir aus Keplers 1609 erschienenem großem Werke „Astronomia nova de motibus stellae Martis“ (Die neue Astronomie von den Bewegungen des Sternes Mars) erfahren, untersuchte Kepler zuerst die Planetenbahn des Mars. In launiger Weise berichtet er: „Lange hat Mars den Bemühungen der Astronomen standgehalten, jedoch der treffliche Beobachter Tycho hat in 20jährigen Nachtmachen alle seine Kreislisten erschöpft und aufgegeben. Dadurch ermutigt, habe ich, Kepler, es unternommen, die Stellen,

... das Mars beschrieb, mit ...

... die Beobachtung ...

1. die Verbindungslinie ...

2. die Bahnen der Planeten ...

Wie Rudolf Kummel ...

Kepler selbst betrachtete ...

3. die Quadranten ...

Kepler veröffentlichte ...

Im übrigen nahm Kepler ...

Da seine mathematisch- ...

Der geblendete Fischer von Petershausen

Von Mine Meizner

Probst Mannoold von Brandis ...

Da einer bestimmten Stelle ...

Der Probst hielt sich ...

... doch auch hier ...

Das Kloster hatte ...

Reinhold tonte das ...

Nach aufgebobener ...

Die Vainbruder ...

Tief beugte er sich ...

Dein Herz für meine ...

Dieb! — Diebesgehilf!

Der Vainbruder ...

Reite Reiten nach ...

Nach und nach ...

In seinem Sterbelager ...

Seine linke Hand ...

Er hat an seinem ...

Wir beten für alle!

Wir beten für alle!

Blankenloch

Von Albert Haukenstein, München

Das die Stelle oder doch ...

Nam hatten die römischen ...

Aus der ältesten Zeit ...

Im Jahr 1381 empfing ...

1397 entscheidet ...

In einer Urkunde ...

Im selben Jahre ...

Auch an einer ...

Bischof Kasian ...

Als 1453 Jakob I. ...

... die Herrschaft ...

Aus dem gleichen ...

Mit Verwunderung ...

Im Jahr 1381 empfing ...

1397 entscheidet ...

In einer Urkunde ...

Im selben Jahre ...

Auch an einer ...

Bischof Kasian ...

Als 1453 Jakob I. ...

Die Dame kann aber ...

„Suffi“ ruft sie ...

Die andern ...

Suffi dagegen ist ...

Als 1453 Jakob I. ...

Die Dame kann aber ...

Suffi dagegen ist ...